

Das Geheimnis des Zirkus - Kapitel 4

Von Isabelle Rätze und Annika Stein

Am nächsten Tag hatten sich die vier Freunde und Felines kleiner Bruder vor dem Zirkus verabredet, um gemeinsam zu lernen und über ihre Ermittlungen zu diskutieren. Es war ein herrlich sonniger Tag. Doch ihre Laune war düster. Sie wussten einfach nicht, was sie von Opa Albertos Erklärung zu halten hatten. Für die Clowns hatte Mandalf, Thiagos Vater, sich verbürgt und den Freunden verboten, weiter im Zirkus herumzuschnüffeln. Er hatte schon genug Probleme, weil man ihm die Schuld für das Verhalten des Elefanten zuschob, von Tierquälerei redete und die Besucher ausblieben. Außerdem vermisste er Imani, Thiagos Mutter, die in der Nähe von Heiligenhafen in einer Erholungsklinik war.

"Wie benutzt man Pi?", fragte Thiago.

Nach einer langen Stille hörte man ein verzweifertes Seufzen. "Ich weiß es nicht!", rief Hannah. "Ich kann das einfach nicht!"

"Hannah das üben...“ Ein Knall. Thiago brach ab. "Was war das?!", rief Nick erschrocken. Die anderen wussten darauf keine Antwort. Wieder ertönte ein lauter Knall, diesmal gefolgt von einem merkwürdigen Gestank. Die Luft knisterte vor Anspannung. Nichts regte sich. Die Freunde schauten sich zugleich verwirrt und ängstlich an. Plötzlich riss Freddy sich aus Thiagos Griff los. Das Eichhörnchen rannte in die Richtung, aus der der Knall gekommen war. "Freddy, komm wieder her!", rief Thiago ihm hinterher und sprintete los, um das Eichhörnchen einzufangen. Die anderen folgten. "Freddy komm wieder her!", rief Thiago nochmal. "Wo willst du denn hin?!"

Thiago hatte Freddy fast gepackt, als das Eichhörnchen auf einmal eine scharfe Kurve machte und Thiago ihn aus den Augen verlor. "Wo ist er?", rief er Feline zu, die sich keuchend auf den Boden gelegt hatte. Hannah stand nach Luft ringend neben ihr und zeigte vage in die Richtung, in die Freddy weggelaufen war. "Da...da", nuschelte sie und ließ sich erschöpft zu Boden sinken. Thiago suchte die Gegend ab. Bäume. Was denn auch sonst? Bäume, dachte er genervt. "Wartet ihr hier? Ich komme gleich wieder. Ich will nur kurz in die Richtung laufen, in die Freddy verschwunden ist", sagte Thiago. Hannah meinte nur: "Ja, klar, mach nur. Ich kann eh nicht mehr." Und Feline keuchte nur: "Ich kann auch nicht mehr, beeil dich aber." Leo setzte außer Atem hinzu: "Lauf du schon mal vor. Ich komme gleich nach. Verlauf dich aber nicht." Thiago nickte und rannte in die Richtung, in die Hannah gezeigt hatte. Er rannte und rannte.

Die Sonne knallte ihm ins Gesicht. Er schwitzte. Sein Mund war schon ganz ausgetrocknet. Plötzlich tauchte vor ihm ein kleiner Bach auf, über den ein Baumstamm lag, um auf die andere Seite zu kommen. Thiago überlegte: "Ist Freddy da drüben? Soll ich auch rüber?" Nach kurzem Überlegen entschloss er sich, über den Baumstamm zu gehen. Er war etwas morsch und ganz glitschig.

Thiago tastete sich Schritt für Schritt voran. Doch plötzlich trat er daneben und flog mit einem lauten "Platsch" in den Bach. Jetzt saß er bis zum Bauch im dreckigen Wasser und wollte gerade aufstehen, als jemand rief:

"Thiago? Wo bist du?"

"Hier!"

"Wo hier?", rief eine andere Stimme. "Ach, hier bist du!" Die Freunde kamen zu Thiago. Auf einmal ein dumpfer Schlag. Dann ein Rascheln im Gebüsch. Und danach tauchte vor ihnen eine Gestalt auf. Sie hatte braune Haare, war groß und hatte einen Kompass sowie einen Werkzeugkasten dabei. Die vier Freunde und der kleine Junge versteckten sich eilig im Gebüsch. "Was war das? Ist hier jemand?!", rief die Person. "Shhh!", machte Hannah und brachte die anderen dazu, nichts zu sagen. Der Mann guckte sich etwas um, konnte die Gruppe jedoch nicht entdecken.

Schließlich zuckte er mit den Schultern und ging weg. Die fünf atmeten erleichtert aus und kamen aus dem Gebüsch. Da meinte Leo: "Läuft der nicht zum Zirkus? Und ist das nicht der Clown aus eurem Zirkus, Thiago?"

"Ja und ja."

"Was hat er in dem Busch gemacht?", fragt Feline und Leo antwortete: "Weiß ich nicht. Sollen wir mal nachschauen?"

"Wer ist dafür?", fragte Hannah. Alle Hände hoben sich. "Na, gut, dann los"

"Feline, ich hab Angst", flüsterte Nick. "Brauchst du nicht." Langsam gingen sie auf das Gebüsch zu, durchsuchten es ausführlich, entfernten sich immer weiter von dem Ort, an dem sie den Clown gesehen hatten. Plötzlich blitzte etwas Silbernes zwischen den Blättern auf. Thiago schob die Äste beiseite. Es war der silberne Griff einer massiven Tür! „Diese Tür muss der Clown gesucht haben!“ Thiago wollte gerade den Griff anfassen, da sagte Leo: "Wollen wir das wirklich tun? Wir wissen nicht, was da hinter ist. Das könnte dich gefährlich sein?"

"Kneifst du jetzt etwa?", fragte Thiago.

"Nein."

"Gut dann können wir jetzt, oder?" Thiago berührte den Griff, schloss dann seine Hand darum und zog langsam daran. Zu ihrer Überraschung war die Tür offen. Vorsichtig, um ja keinen Krach zu verursachen, zog Thiago die Tür auf. "Sollen wir rein?", fragt Feline nervös.

Leo antwortete leise "Ja".

"Ach so, Nick, du bleibst bitte draußen. Wir wissen nicht, was da drinnen ist und ich möchte dich nicht in Gefahr bringen. Ich hab dich lieb", sagte Feline. Den letzten Satz flüsterte sie, damit nur Nick ihn hören konnte. "Okay, mach ich. Ich hab dich auch lieb." Damit gingen die vier Freunde hinein.

Drinnen war es nur spärlich beleuchtet, mit grünen Neonröhren. In der Mitte stand ein Tisch, auf dem komisch aussehende Gefäße, mit noch komisch aussehenderen Flüssigkeiten darin waren. Diese glitzerten oder schimmerten in allen möglichen Farben. Außenherum standen Regale mit verschiedensten Gegenständen. Von dem Raum zweigten zwei Stahltüren ab. Alles war in Weiß gehalten. Es sah aus wie ein Labor. Alle hatten dieselben Fragen im Kopf: Ein Labor unter dem Zirkus, unter der Stadt? Was machten die Leute hier? Warum suchte der unlustige Clown aus dem Zirkus dieses Labor? Jede Menge Fragen und doch keine Antworten!

Währenddessen saß Nick vor der geheimnisvollen Tür, als er ein Geräusch hörte. Es klang nach einem sehr, sehr leisen Fiepen.

Nick folgte dem Geräusch. Und bald schon fand er die Quelle des Geräusches. Es war ein Eichhörnchen, welches auf einem kleinen Ast saß. "Freddy! Da bist du ja endlich wieder!"

Freddy hüpfte vom Ast und auf Nicks Schulter und zusammen gingen sie zurück zur Tür. Dort hatte Nick eine Idee.

„Wie wäre es, wenn wir beide für diesen Wettbewerb im Zirkus üben? Hättest du Lust?" Wieder ein Nicken, aber diesmal war sich Nick sicher, dass er sich nicht geirrt hatte. Freddy hatte wirklich genickt. "Du verstehst mich?" Wieder ein Nicken. "Das ist sooo abgefahren! Wollen wir jetzt anfangen zu üben?" Ein Nicken. Was auch sonst? Und so übten die beiden ein bisschen. Ein paar Kommandos wie: Sitz, knack die Nuss, hol die Nuss, Salto. Die Nuss hatte Nick in seiner Hosentasche gefunden. Später machten sie noch ein kleines Wettrennen.

"Auf... die... Plätze... fertig... Ios!" Die beiden rannten am Bach entlang durch ein paar Büsche und zurück zur Tür. Natürlich gewann Freddy.

Erschöpft setzten sie sich vor die Tür und vor lauter Müdigkeit schlief Nick ein. Freddy legte sich auf Nicks Bauch und schlief nach einer Weile ebenfalls ein. Nick träumte von komischen Monstern, die die Weltherrschaft an sich reißen wollten. Was für ein seltsamer Traum! Und Freddy träumte von einem Korb mit unendlich vielen Macadamianüssen. Wovon träumte ein Eichhörnchen sonst?

Im Labor suchten die Kinder den Raum ab. Feline nahm sich den Tisch in der Mitte vor. Leo die rechte Seite des Raumes, Hannah die linke und Thiago untersuchte die beiden Stahltüren, die vom Hauptraum abgingen. Leo fand in den Regalen Destilliergeräte, Pipetten, Reagenzgläser in verschiedenen Größen, Stopfen, Zangen. Hannah fand Erlenmeyerkolben, Rundkolben, Thermometer, Bechergläser, Reagenzlashalter, Dreifüße mit Drahtnetzen, Gasbrenner, Spritzen, Kittel, Schutzbrillen, Zangen, Schere, Papier, Mikroskop, Kugelschreiber und was sonst noch dazu gehört. Feline untersuchte den Tisch. Dort fand sie einen Computer, ein Gestell mit verschiedenen Flüssigkeiten und ein paar Protokolle, worauf verschiedene Versuche dokumentiert waren. Thiago wollte gerade die Türen öffnen, als ein dumpfer Schlag erklang, als ob etwas heruntergefallen wäre. "Was war das?", fragte er erschrocken.